



SCHWEINEHALTUNG IN DEUTSCHLAND: LASST DIE SAU RAUS!

IN DEUTSCHLAND WERDEN JÄHRLICH GUT 57 KILOGRAMM FLEISCH UND FLEISCHWAREN PRO KOPF VERZEHRT, MEHR ALS DIE HÄLFTE DAVON IST SCHWEINEFLEISCH. MIT ETWA 53 MILLIONEN GESCHLACHTETEN SCHWEINEN PRO JAHR IST DEUTSCHLAND EINER DER GRÖSSTEN SCHWEINEFLEISCHPRODUZENTEN SOWIE -EXPORTEURE DER WELT UND WIRD HÄUFIG AUCH ALS SCHLACHTHAUS EUROPAS BEZEICHNET.

TEXT SANDRA LEMMERZ



Sandra Lemmerz leitet die PR-Redaktion bei Provieh e. V. Die Tierschutzorganisation kämpft für die artgemäße Haltung von Nutztieren.

Dennoch haben hierzulande in den letzten zehn Jahren über die Hälfte der Betriebe mit Schweinehaltung aufgegeben. Die Gesamtzahl der gehaltenen Schweine sank aber kaum – stattdessen stieg die Anzahl der Schweine pro Betrieb. Die Mehrheit der Tiere wird in Großbetrieben mit über 1000, 2000 oder sogar mehr als 5000 Schweinen gehalten, die den Bedürfnissen der Tiere nicht gerecht

werden. Ökologische Schweinehaltung ist in Deutschland mit einem Anteil von nur 0,4 Prozent immer noch die absolute Ausnahme.

Schweine sind intelligente und soziale Lebewesen, die sogar ihr eigenes Spiegelbild erkennen können. In der industriellen Schweinehaltung werden die sensiblen Tiere aber unter unzumutbaren Bedingun-

Abbildungen: © simplevect,
l i g h t p o e t / Shutterstock.com

gen gehalten und ihre arteigenen Bedürfnisse überwiegend ignoriert. Provieh macht sich für eine Schweinehaltung stark, in der die Tiere ihre natürlichen Grundbedürfnisse ausleben können.

Grundbedürfnisse

Schweine haben einen ausgeprägten Erkundungsdrang. In der Natur leben sie in kleinen Gruppen von bis zu 30 Tieren mit einer genau festgelegten Rangordnung. Ihr natürlicher Lebensraum ist der Wald, wo sie täglich große Strecken zurücklegen. Etwa 70 Prozent ihrer wachen Zeit sind die Tiere mit der Futtersuche beschäftigt. Zu diesem Zweck wühlen sie mit dem Rüssel und den Vorderbeinen den Boden auf. Als Allesfresser ernähren sie sich sowohl vegetarisch als auch von Insekten und kleinen Säugetieren. Da Schweine sehr reinliche Tiere sind, unterscheiden sie streng zwischen Liege-, Fress-, Aktivitäts- und Kotbereich. Das Suhlen im Schlamm dient sowohl dem Schutz vor Insekten und Parasiten als auch der Abkühlung, da Schweine keine Schweißdrüsen besitzen. Zur Körperpflege gehört außerdem das Scheuern an festen, rauen Gegenständen wie Bäumen und Pfählen. Das Sozialverhalten ist sehr differenziert, sodass bei einer stabilen Rangordnung und ausreichend Platzangebot kaum Kämpfe stattfinden. Die Tiere bevorzugen synchronisierte Verhaltensweisen, was bedeutet, dass alle Tiere zur gleichen Zeit mit Nahrungssuche, Körperpflege, Spielverhalten oder Ruheverhalten beschäftigt sind. Bei kälteren Temperaturen schlafen Schweine gerne mit Körperkontakt und auch das gegenseitige Berühren der Rüsselscheiben wird häufig zwischen den Mitgliedern einer Rotte durchgeführt.

Ist eine Sau trächtig, hat sie in den Tagen vor der Geburt einen ausgeprägten Nestbautrieb. Sie sucht einen trockenen und windgeschützten Platz im Wald, wo sie ein warmes, weiches Nest aus Gras, Zweigen und Blättern baut. In diesen sauberen Nestern gebären Sauen in der Natur ein bis acht Ferkel pro Wurf. Nach ihrer Geburt werden die Ferkel von der Mutter ausgiebig beschnüffelt, sodass eine starke Interaktion zwischen Sau und Ferkel stattfindet. Nach wenigen Tagen baut sich unter den Ferkeln eine feste Saugordnung auf – jedes Ferkel hat dann seine eigene Zitze am Gesäuge der Sau. Die Sauen pflegen ihre Ferkel zunächst im Nest, kehren mit ihnen jedoch nach ein bis zwei Wochen zum Familienverbund ihrer Rotte zurück. Insgesamt werden

die Ferkel etwa vier Monate von der Mutter gesäugt. Ein idyllisches Bild, was sich zumindest für freilebende Schweine erfüllt.

Haltungsbedingungen

Ganz anders sieht es jedoch in der konventionellen Tierhaltung aus. Fast ihr halbes Leben verbringen Sauen dort in der Regel fixiert in Kastenständen. Das sind etwa körpergroße Metallkäfige, die die Bewegung der Sauen nahezu vollständig einschränken und das Ruheverhalten stark beeinträchtigen. Eine tierschutzwidrige Haltungseinrichtung, denn es handelt sich hierbei um eine wochenlange Fixierung, aufgrund derer die Sauen nur stehen oder liegen, sich aber nicht bewegen und noch nicht einmal umdrehen können. Die Käfige sind häufig sogar so eng, dass die Tiere ihre Gliedmaßen nicht zu den Seiten ausstrecken können. Natürliche Verhaltensweisen wie Wühlen, Sozialkontakt oder Nestbau sind nicht möglich. Verhaltensstörungen wie das sogenannte Leerkauen, also das Kauen ohne Material im Maul, oder Stangenbeißen sind die Folge.

Seit Jahren kämpft Provieh im Rahmen der Kampagne „Lasst die Sau raus!“ für einen Ausstieg aus dem Kastenstand. Im Februar 2021 konnte ein Teilerfolg erzielt werden. Mit der neuen Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung wurde geregelt, dass Kastenstände nur noch übergangsweise betrieben werden dürfen. Die Übergangsfristen sind jedoch sehr lang, sodass noch sieben Jahre vergehen werden, bis der letzte Betrieb diese Haltung einstellen muss. Dies gilt allerdings nicht für den Kastenstand im Abferkelbereich, den sogenannten Ferkelschutzkorb. Hier gibt es bislang keinen echten Ausstiegsplan und die Verkürzung der Fixierdauer von Muttersauen in diesem Käfig auf fünf Tage um den Geburtszeitraum soll erst nach 15 Jahren verpflichtend sein. Provieh kämpft deshalb weiter, bis der Kastenstand komplett der Vergangenheit angehört und weitergehende Verbesserungen wie mehr Platz, Licht, Luft und Stroh immer und überall verpflichtend sind.

Von frischer Luft und Stroh können die meisten Mastschweine nur träumen. Der Trend geht zu immer größeren Mastanlagen und Gruppengrößen. Hier stehen Mastschweine dichtgedrängt auf Spaltenböden ohne Einstreu, bis sie im Alter von sechs Monaten geschlachtet werden. Pro Jahr werden in der Regel mindestens zwei Mastgänge durchgeführt. Die Tierschutz-

Nutztierhaltungsverordnung gesteht einem Schwein mit 50 bis 110 Kilogramm gerade einmal 0,75 Quadratmeter zu. Auf der den Tieren zugestandenen Fläche können nicht einmal alle Tiere gleichzeitig ungestört ruhen, von einer artgemäßen Bewegung oder der Möglichkeit zu einem intakten Sozialverhalten ganz zu schweigen. Als Beschäftigungsmaterial erhalten Schweine oft nur Metallketten mit daran befestigten Holzstücken, Reifen oder Bällen, die ihren Erkundungstrieb nicht einmal annähernd stillen können. Das Futter der Tiere ist rohfasernarm, jedoch energie- sowie nährstoffreich und wird meist in flüssiger Form angeboten. Diesen Brei schlingen die Tiere schnell hinunter, sodass eine längere Beschäftigung durch die Futterraufnahme ebenfalls nicht gegeben ist.

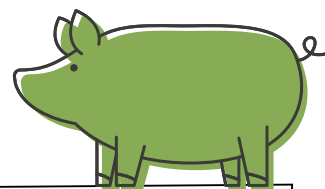
Die allseits bekannten rosa Schweine, die in konventioneller Haltung zu finden sind, und die den meisten von uns in den Sinn kommen, wenn man an Schweine denkt, sind Hybridtiere. Diese wurden speziell auf gewünschte Eigenschaften wie schnelles Wachstum und eine hohe Gewichtszunahme gezüchtet. Diese Hochleistungszucht und die „moderne Schweinehaltung“ ziehen einige Probleme nach sich. So werden die Tiere durch die Amputation des Ringelschwanzes an die Haltungsumgebung angepasst, damit sie sich in der reizarmen Enge der industriellen Tierhaltung nicht gegenseitig verletzen. Natürlich bedeutet diese Haltung nicht, dass alle Tiere sich immer beißen. Wenn die Bedingungen aus bedarfsgerechtem Futter, Klimaführung im Stall und hohem Gesundheitsstatus genau passen, können die Ringelschwänze unversehrt bleiben. Aber die Zucht auf Hochleistung hat zur Folge, dass die Schweine sensibel auf kleinste Einflüsse und Änderungen ihrer Umgebung reagieren. Konkurrenz um Futter oder Wasser, Krankheitseinbrüche und Unwohlsein oder eine Fütterung, die nicht den Nährstoffbedarf deckt, können unmittelbar Schwanzbeißen auslösen.

Provieh fordert eine Haltung, die an den Bedürfnissen der Nutztiere ausgerichtet wird, anstatt Anpassungen am Tier vorzunehmen, wie zum Beispiel Schwanzkupieren bei Schweinen. Hochleistungstiere müssen wieder durch robuste und gesunde Rassen ersetzt und die Tiere wieder artgemäß gehalten werden. Schweine, die im Erdreich wühlen, robuste Rassen und kleine Würfe mit gesunden Ferkeln, Sauen, die sich frei

bewegen können – das ist die Vision für eine artgemäße Schweinehaltung.

Transparenz beim Einkauf

Viele Menschen wünschen sich ebenfalls eine neue Form der Nutztierhaltung. Eine gute Tierhaltung muss aber entsprechend entlohnt werden. Damit die Verbraucherschaft gute Haltungsbedingungen beim Einkauf entsprechend honorieren kann, macht sich Provieh seit geraumer Zeit für die gesetzliche Haltungskennzeichnung stark. Ein Zwischenerfolg konnte durch die Aufnahme in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung verbucht werden. Jetzt ist es Aufgabe der neuen Regierung, die Pläne zur verbindlichen Haltungskennzeichnung ambitioniert umzusetzen. Es ist entscheidend, dass diese flächendeckend und für alle tierischen Produkte umgesetzt wird. So können sich Menschen über alle Bereiche hinweg – im Supermarkt, im Restaurant oder in der Gemeinschaftsverpflegung – für eine bessere Tierhaltung entscheiden. Provieh wird den politischen Prozess zur Umsetzung genau beobachten und mit tierischfachlicher Beratung und Stellungnahmen, gegebenenfalls aber auch mit öffentlichkeitswirksamen Forderungen auf den Prozess eingehen.



Regelmäßige Berichte über die neuesten Tierschutzentwicklungen finden Sie auf der Webseite und im Vereinsmagazin „respektiere leben“ von Provieh. Die Organisation setzt sich für eine Tierhaltung ein, in der die sogenannten Nutztiere ihre natürlichen Bedürfnisse ausleben können und Muttersauen ihren Nachwuchs angemessen umsorgen dürfen. Dabei freut sich Provieh über Unterstützung:

➤ provieh.de